



Abb. 1

TREMOLIT VOM ABBAU BEIM KALKOFEN SÜDÖSTLICH OBERE GLASHÜTTE, SOBOTH, STEIERMARK

Helmut OFFENBACHER

Etwa 700 Meter südöstlich des Weilers Obere Glashütte befinden sich am Südosthang des Rajokenkogels im Bereich einer Geländeverflachung ein ehemaliger Marmorschurf sowie die Ruine des dazugehörigen Kalkofens. Sowohl Marmorbruch als auch Ofenruine liegen mittlerweile in einem dichten Jungwald. Im westlichen Randbereich des Abbaues fallen Schurf-röschen mit einer NNW-SSE-Ausrichtung auf. Diese verfolgten schmale, im Marmor seiger stehende, mittlerweile ausgebeutete Quarzklüfte. Aus diesen Klüften kamen recht attraktive Stufen, bei denen Quarz-kristalle mit steilrhomboedrischem Habitus parallel zur Klüft orientiert waren. Neben den Quarzkristallen konnten in dieser Paragenese auch nadelige, zum Teil im Quarz eingewachsene Rutilkristalle beobachtet werden.

Im unmittelbaren Bereich des Quarz-kristallschurfes konnte ein 30 x 20 x 25 cm großer Knauer aufgesammelt werden, der fast zur Gänze aus einem Flechtwerk von bis 4 Zentimeter langen, schneeweißen Tremolitsträhnen bzw. -leisten besteht. In unmittelbarer Umgebung dieser Tremolit-aggregation, in der auch Pyrit in Form kleiner, oberflächlich limonitisierter Kriställ-chen auftritt, befinden sich schlierige Ansammlungen von kleinen tompakfarbenen Phlogopitplättchen. Die Paragenese ist an sich typisch für magnesiumreiche Marmorzüge. Welcher Marmor hier abge-baut und für welche Zwecke dieser ge-brannt wurde (Glaserzeugung?), ist aus vorliegender Literatur nicht eruiert.

ANSCHRIFT DES VERFASSERS:

Helmut OFFENBACHER
e.offenbacher63@gmx.at

Abb. 1:
Stufe, bestehend aus einem Filz von etwa 2 cm langen, weißlichen Tremolitstängeln. Randlich befindet sich eine Phlogopitschlierie. Bildbreite etwa 5 cm. Sammlung und Foto H. Offenbacher, Graz.



Abb. 1

ÜBER EINIGE WENIG BEKANNTE MUSCHELN AUS DEN MITTELMIOZÄNEN FLORIANER SCHICHTEN DES WESTSTEIRISCHEN BECKENS

Robert ESSL

Die Florianer Schichten des weststeirischen Beckens sind für Ihre reiche Fossilführung seit langem bekannt, zur geologischen Situation siehe KOPETZKY 1957 und HIDEN 1997. In diesen Schichten werden vor allem Molluskenreste gefunden, es dominieren dabei die Schnecken vor den Muscheln. Viele der Spezies sind zwar beschrieben und auch abgebildet (u.a. bei SCHULTZ 1998), aber vor allem bei den Muscheln finden sich einige Arten, die gar nicht so selten sind und trotzdem gibt es kaum Abbildungen davon. Diesem Mangel hilft SCHULTZ (2001) zwar ab, da aber viele Sammler dieses Werk nicht zu Hause haben dürften, werden hier ein paar besonders interessante Muscheln vorgestellt.

Crassatina moravica (HÖRNES) gehört nicht zu den Massenfunden, trotzdem kommt diese Muschel gar nicht so selten und an vielen Fundorten in der Florianer Bucht vor. Ihre relativ robuste Schale ist charakteristisch. Die Form ist dreieckig und ausgehend vom Wirbel sind Rippen zu erkennen, die sich aber nicht bis zum Rand der Schale fortsetzen. Diese Art erreicht Größen von 1-2 cm (Abb. 2).

Diplodonta rotundata (MONTAGU) kommt durchaus häufig vor. Es handelt sich um eine recht zartschalige Muschel, daher geht manches Exemplar bei der Bergung verloren. *Diplodonta rotundata* ist klein und dick, sie fällt durch Ihre rundliche Form auf. Von oben betrachtet ist sie leicht asymmetrisch. Die Schale ist glatt, die Art erreicht Größen von etwa 1,5-2 cm (Abb. 3).

Gari affinis major (BRONN) kommt sehr selten vor, sie konnte vom Autor bisher nur im Raum Pöls nachgewiesen werden. Ihre Schale ist relativ dünn und wirkt recht flach. Parallel zum Schalenrand sind feine Rippen zu beobachten. Die Form ist viel länger als hoch, die Länge der gefundenen Exemplare liegt bei 2 cm (Abb. 4).

Gouldia minima (MONTAGU) ist recht häufig anzutreffen. Dass man Sie nicht öfter von einer Sammeltour nach Hause bringt, dürfte, wie bei vielen Muscheln, an der zarten Schale und an deren Zerbrechlichkeit liegen. Die Schale ist beinahe kreisrund und am Wirbel etwas asymmetrisch. Die Muschel ist insgesamt recht flach, typische Größen liegen bei knapp über 2 cm (Abb. 5).

Leporimetis papyrica tumida (BROCCHI) wird immer wieder gefunden. Sie hat eine sehr dünne und empfindliche Schale, die ein wenig rau wirkt und leicht gewölbt ist. Die Muschel kommt in Größen bis etwa 4 cm vor (Abb. 6).

Paphia subcarinata grundensis KAUTSKY besitzt eine ovale Form, die wesentlich länger als hoch ist und interessanterweise ist ihre relativ dicke Schale leicht zerbrechlich. Parallel zum Schalenrand zeigen sich Furchen in regelmäßigen Abständen. Das größte, bisher gefundene Exemplar ist 5 cm groß und stammt aus dem Raum Pöls. (Abb. 7).

Pleurodesma mayeri HÖRNES ist mit Sicherheit die seltenste der hier beschriebenen Muscheln. Bislang konnte nur ein Exemplar gefunden werden, es darf als Erstfund für die Steiermark gelten (SCHULTZ 2001) und stammt aus einem Quellgraben südlich von Oisnitz. Von oben betrachtet wirkt diese Muschel dreieckig und ihre Schale zeigt eine feine Streifung, die man als Anwachslienien deuten kann. Mit einer Größe von 2 x 1,5 cm und 0,5 cm Höhe wirkt sie relativ dick (Abb. 8).

Pseudolepton insigne MAYER und HÖRNES wurde bisher selten gefunden, nur einige wenige Exemplare stammen aus einem Quellgraben südlich von Oisnitz. Die Schalen haben einen dreieckigen Umriss und es zeigen sich auch, wenn erhalten, feine Rippen quer zu den Anwachslienien. Größen von knapp mehr als 1 cm werden erreicht (Abb. 9).



Abb. 2



Abb. 3



Abb. 4



Abb. 5



Abb. 6



Abb. 7



Abb. 8



Abb. 9



Abb. 10



Abb. 11

Abb. 1: Blick ins weststeirische Hügelland.
Abb. 2: *Crassatina moravica* (HÖRNES). 1,6 cm.
Abb. 3: *Diplodonta rotundata* (MONTAGU). 1,5 cm groß.
Abb. 4: *Gari affinis major* (BRONN). 2 cm groß.
Abb. 5: *Gouldia minima* (MONTAGU). 2,2 cm groß.
Abb. 6: *Leporimetis papyrica tumida* (BROCCHI). Etwa 3 cm groß.
Abb. 7: *Paphia subcarinata grundensis* (KAUTSKY). 3,8 cm groß.

Abb. 8: *Pleurodesma mayeri* (HÖRNES). 2 cm.
Abb. 9: *Pseudolepton insigne* (MAYER und HÖRNES). 1,5 cm groß.
Abb. 10: *Tellina pölsensis* (HILBER). 3 cm groß.
Abb. 11: *Tugonia anatina* (GMELIN). 1,7 cm groß.

Alle: Sammlung und Foto R. Essl, Graz.

Tellina pölsensis HILBER wurde bisher fast ausschließlich aus der Steiermark beschrieben, sie kommt in den Florianer Schichten relativ häufig vor. Alle Exemplare sind wesentlich länger als hoch. Sie wirken flach und haben feine Anwachslineien. Die Schale ist relativ dünn und kann nur mit Glück unversehrt geborgen werden. Die Muschel erreicht Längen bis zu 3 cm.

Dem Autor ist bislang nur eine Zeichnung von *Tellina pölsensis* in HILBER (1879) bekannt, die auch SCHULTZ (2001) übernommen hat. EBNER und GRÄF (1977) nennen diese Art, die hier erstmals fotografisch dokumentiert wird, auch aus Weitendorf (Abb. 10).

Bei jenem Exemplar, das im Universalmuseum Joanneum (Geologie & Paläontologie) unter der Inventarnummer 5205 aufbewahrt wird, könnte es sich um den Holotyp dieser Art handeln.

Tugonia anatina (GMELIN) findet sich an vielen Fundorten der Florianer Buch. Hätte sie eine stabilere Schale, wäre sie bestimmt leichter zu bergen und auch einfacher zu präparieren. Wegen ihrer stark gewölbten Schale wirkt sie stark asymmetrisch. Bei entsprechender Erhaltung sind zusätzlich zu den Anwachslineien noch feine Streifen quer zu diesen zu erkennen. Typische Größen der gefundenen Exemplare liegen bei 2-3 cm (Abb. 11).

LITERATUR:

- EBNER, F. UND GRÄF, W. (1977): Die Fauna von Weitendorf. Landesmuseum Joanneum, Jahresbericht 1976, NF6, 157-183.
- HILDEN, H. (1997): Die mittelmiozänen „Florianer Schichten“ des weststeirischen Tertiärbeckens und ihre Fossilführung, Stmk. Der Steirische Mineralog, 11, 32-34.
- HILBER, V. (1879): Neue Conchylien aus den mittelsteirischen Mediterranschichten. Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften. Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse Abt.1, 416-464.
- KOPETZKY, G. (1957): Das Miozän zwischen Kainach und Laßnitz in Südweststeiermark. Mitteilungen des Museums für Bergbau, Geologie und Technik am Landesmuseum „Joanneum“, Graz, 18, 112 S.
- SCHULTZ, O. (1998): Tertiärfossilien Österreichs. Korb, Goldschneck-Verlag, 159 S.
- SCHULTZ, O. (2001): Catalogus Fossilium Austriae, Bivalvia neogenica. Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien, 3 Bände.

ANSCHRIFT DES VERFASSERS:

Robert ESSL
 essl.r@aon.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der steirische Mineralog](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [25_2011](#)

Autor(en)/Author(s): Essl Robert

Artikel/Article: [Über einige wenig bekannte Muscheln aus den Mittelmiozänen Florianer Schichten des weststeirischen Beckens 46-47](#)